Über China

Forschungsgemeinschaft China Philatelie e.V.

Statistische Angaben (Republik)

Taiwan (chinesisch Chunghua Min-kuo, deutsch Republik China) ist ein Staat in Ostasien und umfaßt die vom chinesischen Festland durch die Formosastraße getrennte Hauptinsel Taiwan (früher Formosa), die Pescadores, mehrere kleine Inseln sowie die der Ostküste Chinas unmittelbar vorgelagerten Inseln Quemoy und die Matsuinseln. Taiwan erhebt Ansprüche auf die Spratlyinseln.

- Fläche: 36000 qkm
- Einwohner: 22,191 Mio.
- Hauptstadt: Taipeh
- Verwaltungsgliederung: 16 Kreise und 7 kreisfreie Städte
- Amtssprache: Chinesisch
- Nationalfeiertag: 10.10.
- Währung: 1 Neuer Taiwan-Dollar = 100 Cents
- Zeitzone: MEZ + 7 Stunden

Statistische Angaben (Volksrepublik)

China (amtlich chinesisch "Zhonghua Renmin Gongheguo", deutsch "Volksrepublik China") ist der drittgrößte und der volkreichste Staat der Erde und liegt in Ostasien. Das Land grenzt im Osten an die Randmeere des Pazifischen Ozeans (Gelbes Meer, Ostchinesisches, Südchinesisches Meer), im Nordosten an Nord-Korea und Rußland, im Norden an die Mongolei und Rußland, im Nordwesten an Kasachstan, Kirgistan und Tadschikistan, im Westen an Afghanistan, Pakistan und Indien, im Süden an Nepal, Bhutan, Indien, Birma, Laos und Vietnam. China beansprucht die im Südchinesischen Meer gelegenen Paracel- und Spratly-Inseln, an denen auch Vietnam, Taiwan, die Philippinen und andere südostasiatische Staaten Besitzrechte geltend machen, sowie die Pratas-Inseln und die Macclesfield-Bank.

- Fläche: 9.600.000 qkm
- Einwohner: 1.265,8 Mio.
- Hauptstadt: Peking
- Verwaltungsgliederung: 22 Provinzen, 5 autonome Gebiete und 4 regierungsunmittelbare Städte
- Amtssprache: Chinesisch
- Nationalfeiertag: 1.10.
- Währung: 1 Renminbi Yuan = 10 Jiao = 100 Fen
- Zeitzone: MEZ + 7Stunden

Landkarte von China



Wappen des Kaiserreiches

China, das eine sehr alte staatliche Tradition hat, war bis 1911 China ein Kaiserreich. Das Wappen des Kaiserreichs zeigt einen Drachen (Farbgebung nicht bekannt). 1912 führten Aufstände zur Abdankung des Kaisers und der Gründung der Republik China und es wurde ein neues Wappen angenommen.



Wappen der Republik

Das 1928 angenommen Staatswappen der Republik China zeigt in einer blauen Scheibe eine stilisierte weiße Sonne mit zwölf Strahlen. Das Wappen symbolisiert die Freiheitssonne im blauen Himmel.



Wappen der Volksrepublik China

1950 wurde ein Wappen angenommen, das sich an andere Wappen sozialistischer Staaten hielt. Es zeigt in einem Kranz aus Weizen- und Reisähren das goldene "Tor des himmlischen Friedens" (Tien-An-Men) auf rotem Grund. Darüber sind vier kleine goldene Sterne und ein größerer goldener Stern, entnommen der Staatsflagge. Am unteren Ende des Kranzes ist ein Zahnrad und ein roter Vorhang.



Staat und Recht (Republik)

Nach der Verfassung von 1947 (mehrfach, zuletzt 1997, revidiert) ist Taiwan eine Republik. Da Taiwan den Alleinvertretungsanspruch über ganz China erhebt, existiert ein doppeltes Regierungssystem aus Nationalregierung und Provinzregierung mit entsprechenden parlamentarischen Körperschaften. Staatsoberhaupt ist der für vier Jahre direkt gewählte Präsident. Die Nationalversammlung (334 Mitglieder, auf vier Jahre gewählt) entscheidet u.a. über Verfassungsänderungen. Die Verfassung sieht eine Teilung in fünf, von je einem Yuan (Staatsrat) ausgeübte Gewalten vor (Legislative, Exekutive, Justiz, Prüfung und Kontrolle). Der Regierungschef als Vorsitzender des Exekutiv-Yuans wird vom Präsidenten im Einvernehmen mit dem Legislativ-Yuan (225 Mitglieder, davon 176 direkt und 49 nach Parteienproporz gewählt) ernannt. Kontroll- und Prüfungs-Yuan nehmen Funktionen der gesellschaftlichen Überwachung und der Beamtenauswahl wahr. Dem Justiz-Yuan untersteht das Gerichtswesen und er ist zugleich Verfassungsgericht. Einflußreichste Parteien sind Guomindang (GMD, auch Nationalpartei), Demokratische Fortschrittspartei (DPP) und Neue Chinesische Partei (CNP).

Staat und Recht (Volksrepublik)

Nach der Verfassung von 1982, die mehrfach, zuletzt 1999 modifiziertwurde, ist China eine sozialistische VR mit Einparteiensystem. Staatsoberhaupt ist der Präsident, der vom Nationalen Volkskongress auf 5 Jahre gewählt wird und im Wesentlichen repräsentative Aufgaben wahrnimmt. Oberstes Staats- und Legislativorgan ist der Nationale Volkskongress (rund 3.000 Abgeordnete, für 5 Jahre von den Parlamenten der Provinzen, autonomen Gebiete und regierungsunmittelbaren Städte sowie von den Armeeeinheiten gewählt). Er ist zuständig für die Gesetzgebung (einschließlich Staatshaushalt und Wirtschaftsplanung), die Ernennung des Ministerpräsidenten und des Staatsrates.Zwischen den nur einmal jährlich stattfindenden Sitzungsperioden des Nationalen Volkskongresses nimmt dessen Ständiger Ausschuß (155 Mitglieder) die gesetzgebenden Funktionen wahr. Exekutive und zentrales Verwaltungsorgan ist der Staatsrat (Regierung, unter Vorsitz des Ministerpräsidenten), dessen Mitglieder vom Nationalen Volkskongreß ernannt werden und diesem verantwortlich sind. Als permanentes Arbeitsgremium der Regierung fungiert die Ständige Konferenz des Staatsrates. In den Provinzen

und auf den nachgeordneten Verwaltungsebenen existieren lokale Volkskongresse als Volksvertretungsorgane und lokale Regierungen, deren Mitglieder formal von den Volkskongressen gewählt, in derRealität aber von den Komitees der Kommunistischen Partei (KPCh) bestimmt werden. Die führende Rolle der KPCh ist nach wie vor in der Verfassung festgeschrieben.

Geographie und Klima (Republik)

Der zentrale Teil der Insel Taiwan wird von einer bewaldeten Hochgebirgskette (Yu Shan 3997 m über dem Meeresspiegel) eingenommen, die nach Westen allmählich über Hügel- und Terrassenland in eine fruchtbare Ebene übergeht, nach Osten aber steil zum Taitunggraben abbricht, der von einem schmalen Küstengebirge begrenzt wird. Im Norden der Insel erhebt sich über dem Becken von Taipeh eine Gruppe erloschener Vulkane, die zum Vulkanbogen der Ryukyuinseln gehören; geotektonische Bewegungen halten bis heute an; so gab es 1999 ein starkes Erdbeben. Subtropisches bis tropisches Monsunklima mit heißen Sommern herrscht vor und es gibt Jahresniederschläge im Norden bis über 3000 mm, im Südwesten bei 1800 mm. Häufig treten Taifune auf. Über 50 Prozent der Insel sind waldbedeckt.

Geographie und Klima (Volksrepublik)

Das Kernland und Hauptsiedlungsgebiet liegt in Ostasien zwischen Hinterindien und dem Gelben Meer. Im Westen reicht der Gesamtstaat bis zum Pamir und Tienschan, im Nordosten bis zum Amur. China ist vorwiegend gebirgig, denn fast zwei Drittel der Gesamtfläche liegen höher als 1.000 m über dem Meeresspiegel. Charakteristisch ist ein Abfall der Landoberfläche in mehreren Staffeln zur Küste hin. Im Südwesten stellt das Hochland von Tibet zwischen Kunlun Shan und Qilian Shan im Norden und Himalaja im Süden mit einer mittleren Höhe von 4000 m über dem Meeresspiegel die höchstgelegene Landmasse der Erde dar; nur im Norden ist zwischen Kunlun Shan, Altun Shan und Nan Shan das wüstenartige Qaidambecken mit Höhen um 2.700 m eingesenkt. Die Gebirgsumrandung des Hochlandes hat Erhebungen von 7.000 bis 8.000 m über dem Meeresspiegel (im Kunlun Shan bis 7.723 m über dem Meeresspiegel). Der auf dem Hauptkamm des Himalaja gelegene Mount Everest erreicht 8.846 m über dem Meeresspiegel. Im Bereich der nächstfolgenden

Landstaffel schließen nördlich von Kunlun Shan und Qilian Shan die abflusslosen Hochbecken und die Hochländer Zentralasiens an mit dem Tarimbecken (mit der Wüste Takla-Makan) und der Dsungarei, getrennt durch den Tienschan, in dessen östlichen Ausläufern die Turfansenke (154 m unter dem Meeresspiegel) liegt, sowie dem Hochland der Inneren Mongolei. Nördlich des Qin Ling, der China in Fortsetzung von Kunlun Shan und Qilian Shan von Westen nach Osten als wichtigstes Scheidegebirge des Landes durchzieht, erstrecken sich die Lössbergländer der Provinzen Shaanxi und Shanxi, südlich des Gebirges das Sichuanbecken ("Rotes Becken") und das verkarstete Yunnan-Guizhou-Plateau. Östlich einer zum Teil über 2.000 m über dem Meeresspiegel aufsteigenden Landstufe, die sich vom Ostabfall des Großen Chingan im Norden über den Abbruch des Qin Ling bis zum Ostrand des Yunnan-Guizhou-Plateaus hinzieht, folgt die niedrigste Landstaffel. Sie umfaßt die Bergländer im Südosten (im Nan Ling bis 1.922 m über dem Meeresspiegel) sowie die ausgedehnten Tieflandgebiete Ostchinas Nordöstliche Ebene, Große Ebene (größtenteils unter 50 m unter dem Meeresspiegel), zentralchinesische Tiefebene (im Mittel 45.180 m) am Jangtsekiang und die Küstenebene Südchinas. Die Küste Nordchinas ist flach, die Südchinas bergig, buchten- und inselreich. Als größte Insel ist ihr im Süden Hainan vorgelagert. China wird von zwei gewaltigen, aus Zentralasien kommenden Strömen durchquert, dem Hwangho in Nord- und dem Jangtsekiang in Mittelchina. Hauptfluß des Südens ist der Xi Jiang. Die meisten chinesischen Flüsse zeigen große Wasserstandsschwankungen, die durch Stauseen und Dämme reguliert werden. Der Westen ist flussarm und abflusslos. Klimamäßig reicht China von den heißfeuchten Randtropen im Süden (Hainan) bis in die gemäßigte Zone mit winterkaltem Klima. Es liegt im Gebiet der Monsunwinde und hat trotz südlicher Lage starke jahreszeitliche Temperaturschwankungen (Monatsmittel zwischen 15 Grad und 28 Grad Celsius im Süden, 20 Grad und 25 Grad Celsius im Norden). Frost und Schnee kommen selbst in Südchina noch vor. Hauptregenzeit ist der Frühsommer. Die stärksten Niederschläge fallen an der Küste, oft von Taifunen begleitet. Wälder kommen wegen jahrhundertelangen Raubbaus im Norden, abgesehen von Nordostchina (Mandschurei), nur noch selten vor. Häufiger sind sie neben Buschland, Bambusgehölzen und Palmen in den Gebirgen des Südens und Südwestens. Neuerdings werden Waldschutzstreifen angelegt und Ödland aufgeforstet. Zahlreiche Kulturgewächse stammen aus China, z.B. Apfelsine, Mandarine, Maulbeerbaum und Lackbaum.

Bevölkerung, Religion und Bildung (Republik)

Die Bevölkerung der Republik China besteht überwiegend aus Chinesen (98 Prozent), die vom Festland eingewandert sind. Im Gebirge siedeln Nachkommen der austronesischen Urbevölkerung (etwa 350.000 Menschen). Die dominierenden, von der Mehrheit der Bevölkerung praktizierten Religionen sind der Buddhismus (über 4.000 Tempel) und der Daoismus (über 8.000 Tempel), vielfach verbunden mit der traditionellen chinesischen Ahnenverehrung (besonders in der in Taiwan entstandenen neuen Religion "I-Kuan Tao"). Rund 5 Prozent der Bevölkerung sind Christen (mehrheitlich Protestanten). Es besteht allgemeine Schulpflicht vom 7. bis 15. Lebensjahr. Die Analphabetenquote beträgt 6,3 Prozent. Es gibt 21 Universitäten, darunter neun in Taipeh.

Bevölkerung, Religion und Bildung (Volksrepublik)

Die Volksrepublik China ist der bevölkerungsreichste Staat der Erde. Über 90 Prozent sind Chinesen (Han), daneben gibt es noch 55 nationale Minderheiten. Im Südwesten finden sich Reste alter Gebirgsvölker, in den autonomen Gebieten Turkvölker (z.B. Uiguren), Mongolen, Tibeter u.a. Der jährliche Bevölkerungszuwachs beträgt derzeit 1,1 Prozent, eine Familienplanung soll das Bevölkerungswachstum mindern. Die Bevölkerungsverteilung ist sehr ungleichmäßig: über 90 Prozent der Bewohner leben im östlichen China auf rund 60 Prozent der Gesamtfläche. In den Ebenen des unteren und mittleren Jangtsekiang siedeln zum Teil über 2.000 Einwohner je qkm, während riesige Gebiete im Westen weniger als 1 Einwohner je qkm haben. In die sich wirtschaftlich stärker entwickelnden städtischen Küstenregionen wanderten seit Mitte der 1980er-Jahre über 100 Mio. Menschen aus den ländlichen Gebieten, wodurch der Bevölkerungsdruck weiter verstärkt wurde. Der Anteil der Stadtbevölkerung lag im Jahre 2000 bei 36 Prozent (1952: 22,5 Prozent); mehr als 30 Städte (Schätzung) haben über 1 Mio. Einwohner. Die größten sind: Chongqing, Schanghai, Peking, Hongkong, Tientsin, Shenyang, Wuhan, Kanton, Chengdu, Harbin, Xian, Nanking, Zibo, Dalian, Jinan, Changchun, Tsingtau, Taiyuan. Über 20 weitere Städte haben mehr als eine halbe Mio. Einwohner.Nach dem Wiederaufbau des Schul- und Hochschulwesens ab 1978 folgte 1985 ein weiter gehender Reformplan für das Bildungswesen. Danach wurde die Schulpflicht von 6 auf 9 Jahre erweitert (keine Schulgeldfreiheit). Die Analphabetenquote bei Personen ab 15 Jahren sank seit der Gründung der VR

von 90 auf 22 Prozent. Im Hochschulbereich, in dem während der Kulturrevolution (1966/69) Prüfungen und Graduierungen abgeschafft waren, wird ein erhöhtes Ausbildungsniveau angestrebt (Verlängerung der Studienzeit auf 46 Jahre). Die 1949 abgeschafften Magister- und Doktorexamen wurden 1981 wieder eingeführt. Es bestehen über 1.000 Hochschuleinrichtungen, darunter über 40 allgemeine Universitäten, sowie spezialisierte Universitäten, Fachhochschulen und Institute. Nach Schätzungen des Weltkirchenrates sind etwa 70 Prozent der Bevölkerung religionslos, etwa 20 Prozent pflegen Traditionen des Daoismus und der traditionellen chinesischen Volksreligionen, rund 6% bekennen sich zum Buddhismus. Die Zahl der (mehrheitlich sunnitischen) Muslime beträgt über 20 Mio. und für die Christen geben neueste kirchliche Schätzungen Zahlen von 1.015 Mio. Katholiken und 913 Mio. Protestanten an. Der Buddhismus ist u.a. in Nordwestchina und Nordostchina sowie in der Form des Lamaismus in Tibet verbreitet, der Islam in Nordwestchina.

Wirtschaft und Verkehr (Republik)

Neben Japan ist Taiwan heute einer der am weitesten industrialisierten Staaten im Fernen Osten. Das Land erlebte bis Ende der 80er Jahre des 20. Jahrhunderts einen enormen Wirtschaftsaufschwung und zählt zu den Schwellenländern Asiens ("Kleine Tiger", Tigerländer). Auf Grund der Armut an Bodenschätzen (vorhanden sind Kohle, Erdöl, Erdgas, Gold) ist die Industrie stark von importierten Rohstoffen abhängig. Die führenden Branchen im verarbeitenden Gewerbe als dem bei weitem wichtigsten Wirtschaftssektor sind neben der Nahrungsmittel-, Textil- und Bekleidungsindustrie u.a. die exportorientierte Elektro- und Elektronikindustrie, die petrochemische und metallurgische Industrie sowie der Schiff- und Maschinenbau. 40 Prozent der Industrieerzeugung entfallen bereits auf die Hochtechnologiefertigung. Der landwirtschaftlichen Nutzung stehen wegen des Gebirgscharakters nur 25 Prozent der Landfläche zur Verfügung. Angebaut werden u.a. Reis, Champignons, Spargel, Tee, Zuckerrohr, Bananen und Ananas.Taiwan hat 3.880 km Eisenbahnen und rund 20.200 km Straßen. Wichtig ist die Küstenschifffahrt. Haupthäfen sind Gaoxiong, Jilong, Hualian, Taizhong und Su`ao. Internationale Flughäfen gibt es in Taoyuan (bei Taipeh) und Gaoxiong.

Wirtschaft und Verkehr (Volksrepublik)

Seit Ausrufung der Volksrepublik im Jahre 1949 unterlag das Wirtschaftssystem häufigen, zum Teil tief greifenden Veränderungen. Industrie, Handel und Banken wurden verstaatlicht, die Landwirtschaft und der restliche Dienstleistungssektor fast völlig kollektiviert. Ende 1978 setzte eine Liberalisierung der Wirtschaft ein, u.a. im Bereich der Landwirtschaft und des Handels mit der Zulassung privatwirtschaftlicher Initiativen, bei Unternehmen mit der Förderung der Eigenverantwortung, mit Gründung chinesisch-ausländischer Gemeinschaftsunternehmen, dem Aufbau exportorientierter Wirtschaftssonderzonen und mit der Öffnung von Küstenstädten für den Welthandel. Seit 1992 heißt das Ziel der Reform der Wirtschaftsordnung »sozialistische Marktwirtschaft«. An die Stelle der administrativen Zuteilung von Gütern sind weitgehend Märkte und Preise getreten. Die verdeckte Privatisierung ist am stärksten in der Landwirtschaft vorangeschritten (statt Kollektivbetriebe gibt es Pachtwirtschaft auf Familienbasis mit langfristigen Nutzungsrechten am kollektiveigenen Boden). Ein Teil der Produktion muß noch an staatliche Ankaufsstellen abgeliefert werden. Im städtischen Industriesektor sind private und kollektive Unternehmen, auch mit Auslandskapital, tätig. Seit Anfang der 90er-Jahre ist die Umwandlung der Staatsbetriebe in rentable und konkurrenzfähige Unternehmen durch die Einführung von Kapitalgesellschaften mit Trennung von Management- und Eigentumsrechten beschleunigt worden. Eine klare Trennung von privatem und staatlichem Sektor ist nicht immer möglich. Nach dem Bruttosozialprodukt zählt China zwar noch zur Gruppe der Entwicklungsländer, doch einige Küstenregionen weisen inzwischen einen den südostasiatischen Schwellenländern vergleichbaren hohen Entwicklungsstand auf. Die Landwirtschaft bildet die Grundlage der chinesischen Volkswirtschaft. Sie trägt rund 20 Prozent zum Bruttosozialprodukt bei und beschäftigt etwa 50% der Erwerbstätigen. Infolge der natürlichen Gegebenheiten sind nur rund 40 Prozent der Landfläche für die landwirtschaftliche Produktion geeignet. Die günstigsten Anbaugebiete sind die nordostchinesische Tiefebene, die Große Ebene am Unterlauf des Hwangho, die Jangtsekiangebene und das Delta des Perlflusses im Süden. Neulanderschließung (Sinkiang, Innere Mongolei, Nordostchina), Intensivierung der Landwirtschaft sowie Ausbau des Bewässerungssystems werden staatlich gefördert. Reformmaßnahmen wie der Ausbau des Eigenverantwortungssystems unter Einbeziehung marktwirtschaftlicher Elemente führen seit Mitte der 80er Jahre zu einem Anwachsen der

landwirtschaftlichen Produktion. Haupterzeugnisse: Reis (Anbau v.a. im Südosten), Weizen, Mais, Sojabohnen (im Nordosten und Norden), Baumwolle (in den Hwangho- und Jangtsekiangniederungen und den sandigen Trockengebieten im Westen), Erdnüsse, Tabak, Tee, Zuckerrohr (im Süden und Südosten). In der Viehhaltung spielen Schweinezucht und Geflügelhaltung die Hauptrolle; verbreitet ist auch Seidenraupenzucht. Die Forstwirtschaft bemüht sich u.a. um umfangreiche Wiederaufforstung; Anteil der Waldfläche: 13%. Die Binnenfischerei dient der Selbstversorgung. China ist reich an mineralischen Rohstoffen. Steinkohle (weltgrößter Produzent) deckt über 70 Prozent des chinesischen Energiebedarfs, Erdöl fast 20 Prozent, Wasserkraft fast 5 Prozent, Erdgas 2 Prozent. Der mit zunehmender Industrieentwicklung gestiegene Bedarf an Elektroenergie kann jedoch bereits seit Mitte der 70er Jahre nicht mehr gedeckt werden. Daraus resultierte auch der 1994 begonnene Bau des "Drei-Schluchten-Staudammes" am mittleren Jangtsekiang, dessen Nutzen im In- und Ausland umstritten ist. Die unzureichende Energieversorgung wie auch Engpässe im Transportsystem stellen ein schwerwiegendes Hindernis für die Wirtschaftsentwicklung dar. Bedeutende Erdölvorkommen befinden sich u.a. auf dem Schelf sowie in den Provinzen Shandong, Guangdong und in Nordostchina. Hier verläuft vom Erdölfeld Daqing eine 1.152 km lange Pipeline zum Exporthafen Qinhuangdao beziehungsweise nach Peking. In der Provinz Sichuan liegen die wichtigsten Erdgaslagerstätten. Eisen-, Zinn- (20 Prozent der gesamten Weltreserven), Wolfram-, Antimon- und Uranerzvorkommen sind bedeutend. Eine wichtige Devisenquelle ist die Förderung von Gold. Die Industrie erbringt etwa die Hälfte des Bruttosozialproduktes und ist u.a. im Ostteil des Landes konzentriert. Parallel zum steigenden Ausstoß der Eisen- und Stahlindustrie erfolgt der Ausbau der Maschinen-, Fahrzeug-, elektrotechnischen und elektronischen Industrie. Ferner sind Erdölraffinerien und petrochemische Werke entstanden. Seit 1978 wird das gewachsene Ungleichgewicht zwischen der traditionell dominierenden Schwer- und der Leichtindustrie ausgeglichen: es kam zu einem starken Ausbau der Konsumgüterindustrie. Der wirtschaftliche und technologische Austausch mit dem Ausland wird gefördert. Dazu trägt insbesondere der Aufbau von Sonderwirtschaftszonen (Shenzhen, Zhuhai, Xiamen, Shantou, Insel Hainan) in den südlichen Küstenprovinzen seit 1980 bei sowie seit den 90er Jahren die Errichtung spezieller Industrieparks (u.a. Pudong in Schanghai oder Suzhou), wo ausländische Unternehmen, denen besondere Investitionsanreize eingeräumt werden, unter marktwirtschaftlichen Bedingungen für den Export produzieren können. Entscheidenden Einfluß hat auch die enge wirtschaftliche Verflechtung zwischen Hongkong und der

südchinesischen Provinz Guangdong (besonders Sonderwirtschaftszone Shenzhen), die für die Hongkonger Exportunternehmen wichtig ist. Der Fremdenverkehr hat nach Öffnung Chinas gegenüber dem Ausland an Bedeutung gewonnen. Im Außenhandel erfolgte eine Einschränkung des staatlichen Außenhandels- und Devisenmonopols. Exportiert werden bei deutlicher Veränderung der Exportgüterstruktur zugunsten der verarbeiteten Güter u.a. leichtindustrielle Produkte der Textil- und Bekleidungsindustrie, Elektro-, Maschinenbau- und chemische Erzeugnisse, Eisen und Stahl. Importiert werden Maschinen, Fabrikanlagen, Rohstoffe (Pflanzenfasern, Naturkautschuk, Nichteisenmetalle), Nahrungsmittel und Kunstdünger. Wichtigste Handelspartner sind Japan, die USA, Taiwan, Süd-Korea und Deutschland. Die ungenügende Verkehrsinfrastruktur behindert den Wirtschaftsaufschwung. Im Osten des Landes ist das Streckennetz der Eisenbahn relativ dicht, der Westen mit seinen Rohstoffreserven ist jedoch kaum erschlossen. Das Eisenbahnnetz (66.000 km, davon sind 20 Prozent elektrifiziert) wird ebenso wie das Straßennetz ständig erweitert. Von 1,2 Mio. km Straßen besitzen etwa vier Fünftel eine feste Decke. Zunehmende Bedeutung erlangt die Verkehrserschließung der Sonderwirtschaftszonen, Hafenstädte und unterentwickelten ländlichen Regionen. Während die Fluß- und Küstenschifffahrt schon frühzeitig modernisiert wurde, erzwang erst der erhöhte Einfuhrbedarf an Getreide Ende der 50er Jahre den Aufbau einer Hochseeflotte. Hauptflughäfen: Peking, Kanton, Hongkong, Schanghai. Die Monopolstellung der nationalen Fluggesellschaft "Civil Aviation Administration of China" (CAAC) ist seit 1985 durch die Gründung neuer Luftverkehrsunternehmen aufgehoben.